Mainzer Hospiz

Mitteilungen

Dezember 2022 · Jg. 32 · Nr. 4

Liebe Mitglieder, Paten, Förderer und Interessierte an der Arbeit des Mainzer Hospizes,

„Bewegtes Leben – lachen oder weinen wird gesegnet sein" (Dieter Trautwein). Unter diesem Motto stand der Ökumenische Gedenkgottesdienst der Mainzer ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen im Dom zu Mainz. Erstmals haben alle Einrichtungen, die in der Begleitung von Patienten eng zusammenarbeiten, Angehörige und Freunde der Verstorbenen zum gemeinsamen Gedenken eingeladen. Das Angebot wurde von vielen Hinterbliebenen angenommen. Sie konnten einen bewegenden und beeindruckenden Gottesdienst erleben, musikalisch begleitet von dem Domorganisten, Herrn Prof. Daniel Beckmann, und den Mitgliedern des Evangelischen Posaunenchors Osthofen. Pfarrerin Nirmala Peters nahm in ihrer Predigt Bezug auf die Christus-Skulptur von Karlheinz Oswald, die sich im Ostchor des Domes befindet. Pfarrer Dr. Jürgen Janik gestaltete die Liturgie. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Domdekan Henning Priesel für die großzügige Überlassung des Doms. Dank auch an alle Engagierten in der Hospiz- und Palliativarbeit in Mainz, die an der Vorbereitung beteiligt waren. Zeit schenken, zuhören, annehmen, begleiten, das war und ist weiterhin unser Anliegen. In den Rückmeldungen der Betroffenen ist immer wieder eine große Dankbarkeit zu spüren. Besonders beeindruckt sind sie von den einfühlsamen Begleitungen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Respekt vor der individuellen Persönlichkeit und den Lebenserfahrungen der Patienten. Wir danken allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unterschiedlichen Funktionen, die es auch 2022 wieder ermöglichten, dass die steigende Zahl von hospizlich-palliativen Patienten betreut werden konnten. Wir danken auch Ihnen, liebe Mitglieder und Förderer, für Ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.

INHALT

	Seite
Ökumenischer Gedenkgottesdienst am 19. November 2022	2
Manche Begegnungen sind wie Sterne, die uns der Himmel schenkt.	3
Unterwegs mit dem SAPV-Team	4
Neue Mitarbeiterinnen im ambulanten Hospiz- und Palliativdienst	5
Sommerfest für Familien und Kinderhospizbegleiter	6
Qualifizierungskurs bei Mobile: Einsteigen ins Ehrenamt	6
Mobile beim Weltkindertag	7
Über den Regenbogen	8
Sommerausklang des Christophorus Hospiz im Jubiläumsjahr 2022	10
Hospiz meets Lama	11
Hospiz-Team als VIPs	11
Wie die Deutschen über das Sterben denken – eine Studie des DHPV	12
Wechsel im Stiftungsrat der Hans-Voshage-Hospiz-Stiftung	12
Firma Yardi spendet 5.000 Euro	13
Weihnachtsmarkt bei Firma Köbig	13
Soonwaldstiftung spendet Erlös aus Benefizkonzert	14
Mitglied werden und gewinnen	14
Landfrauen Verein Guntersblum	15
Adventsmarkt in Seniorenresidenz Mundus	15
Termine	16

Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. · Im Niedergarten 18 · 55124 Mainz
Telefon 0 61 31 – 23 55 31 · Homepage: www.mainzer-hospiz.de · e-mail: kontakt@mainzer-hospiz.de
MVB: IBAN: DE80 5519 0000 0305 9740 16 · BIC: MVBMDE55
Pax-Bank eG Mainz: IBAN: DE43 3706 0193 4006 7180 14 · BIC GENODED1PAX

Das letzte Jahr war für uns alle nicht einfach: die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die Diskussionen über Mund-Nasenschutz, FFP2-Masken, Vorgaben zu Quarantäne, Homeoffice, digitale Treffen sowie Besuchseinschränkungen in Krankenhäusern und Alteneinrichtungen haben unsere Arbeit merklich beeinträchtigt. Gleichzeitig gab es aber auch ermutigende und erfreuliche Ereignisse: Für die Mainzer Hospizgesellschaft begann mit dem Umzug in eine eigene Etage auf dem Gonsberg-Campus eine neue Ära. Zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in diesen Mitteilungen (S. 5) vorstellen, ergänzen unsere Teams. Es war ein arbeitsreiches aber auch bereicherndes Jahr für uns und jetzt, da wir alle auf einer Etage arbeiten, wird ganz deutlich: Alle zusammen verkörpern wir das Mainzer Hospiz. Vorstand und Geschäftsführer schauen dankbar auf das Erreichte zurück. Wir freuen uns auf die zukünftigen Herausforderungen.
Liebe Hospizinteressierte, mit dieser letzten Ausgabe unserer Mitteilungen des Jahres 2022 hoffen wir, Ihnen wieder interessante Beiträge und Informationen über unsere Arbeit zu geben. Sie erhalten Eindrücke von Begleitungen durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Erwachsenen sowie im Kinder- und Jugendhospiz. Sie lesen über die Teilnahme von Mobile am Weltkindertag und das Sommerfest 2022 für betroffene Familien, das in Präsenz stattfinden konnte. Ein weiterer Bericht informiert über die nachträgliche Feier zum 20-jährigen Bestehen des Stationären Hospizes in Mainz-Drais.
In den letzten Monaten durften wir wieder großzügige Spenden entgegennehmen. Herzlichen Dank an die engagierten Personen und Institutionen, die uns – manche bereits mehrfach – bedacht haben. Vorstand und Geschäftsführer werden wie bisher diese Mittel verantwortungsvoll einsetzen.
Sind Sie Fan von Mainz 05? Wir möchten unsere Mitgliederzahl auf 1905 erhöhen. Das 1905te Mitglied wird ein signiertes 05-Trikot gewinnen. Vielleicht ein nachhaltiges und interessantes Weihnachtsgeschenk?
Liebe Leser, ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Mitteilungen, Zeit zur Muße, beglückende Begegnungen, ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes, hoffentlich friedvolles Neues Jahr.
Herzlichen Dank für Ihre Treue! Bleiben Sie auch im Jahr 2023 an unserer Seite.

Ihre Lieselotte Vaupel

Ökumenischer Gedenkgottesdienst am 19. November 2022

Wie bereits im Editorial erwähnt, fand zum Gedenken der Verstorbenen des ambulanten und stationären Hospizes, der Palliativstationen der Universitätsmedizin Mainz und des Marienhaus Klinikums Mainz im November im Mainzer Dom ein ökumenischer Gedenkgottesdienst statt. Erstmals hatten sich die vier Institutionen zusammengetan, um einen Gottesdienst zum Gedenken der seit März bis Herbst 2022 Verstorbenen auszurichten. Angehörige und Freunde der Verstorbenen erlebten einen bewegenden und beeindruckenden Gottesdienst.
Pfarrerin Nirmala Peters nahm in ihrer Predigt Bezug auf die Christus-Skulptur von Karlheinz Oswald. Pfarrer Dr. Jürgen Janik gestaltete die Liturgie. In Fürbitten wurde der Verstorbenen gedacht und jeweils eine große Kerze angezündet. Die Mitarbeitenden hatten Worte des Dankes und Wünsche für die Angehörigen vorbereitet. Die Angehörigen konnten für jeden Verstorbenen ein paar persönliche Worte zu Papier bringen und zusammen mit einer leuchtenden Kerze im Altarraum aufstellen. Es entstand ein wunderschönes Lichtermeer. Nach der sehr gelungenen Gedenkfeier standen Mitarbeitende des ambulanten und stationären Hospizes sowie der beiden Palliativstationen zum Gespräch zur Verfügung. Neben allen am Gottesdienst Beteiligten gilt zudem auch Herrn Domdekan Henning Priesel ein Dankeschön, dass er die Trost und Segen spendende Zusammenkunft im Dom ermöglichte.

Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Manche Begegnungen sind wie Sterne, die uns der Himmel schenkt, damit wir nicht vergessen, wie schön das Leben ist.

Ich glaube, kein Spruch trifft es so auf den Punkt wie dieser. Aber von vorne…
Mein Name ist Cheyenne Dziurczik; ich bin 25 Jahre alt und seit Mai 2022 als ehrenamtliche Hospizbegleiterin bei der Mainzer Hospizgesellschaft tätig. Nachdem ich meinen Grund- und Aufbaukurs absolviert habe, bin ich nun in meiner ersten Begleitung aktiv. Als ich in einem ersten Gespräch mit einer hauptamtlichen Pflegefachperson ein paar Informationen bekommen habe, hatte ich schon gleich ein positives Gefühl. Ich freute mich, endlich starten zu dürfen. Dieses Gefühl wurde mir auch bei meinem ersten Besuch mehr als bestätigt.
Zwei Stunden war ich bei meiner Begleitung und wir stellten sehr schnell viele Gemeinsamkeiten fest. Zunächst ist der Elefant unser Lieblingstier. Dies war unverkennbar, denn wir tragen beide eine goldene Elefantenkette. Wir teilen den gleichen Humor und haben von Anfang an herzlich und ehrlich über die gleichen Situationen gelacht. Nachdem ich alles über ihre Urlaube und Reisen (inklusive Beweisbildern) erfahren habe, stand fest, dass wir beide auch dieselben Reiseziele mögen. Eine weitere Gemeinsamkeit ist auch, dass wir beide kein Blatt vor den Mund nehmen und einfach drauf los babbeln.
Vor lauter kennenlernen, quatschen und lachen verflog die Zeit wie im Flug und dieses Treffen schaffte eine Basis für etwas ganz Besonderes.
Bei unserem zweiten Treffen haben wir neben dem Kreppelessen und Kaffeetrinken eine Liste angefangen zu schreiben mit Dingen, die sie unbedingt (mit mir) noch machen möchte. 10 Dinge sollten es sein, an die wir uns nach und nach ran wagen. Daraufhin folgten gemeinsame Cafébesuche, Spaziergänge und Einkaufs-

touren. Vor allem Schmuckabteilungen und Schmuckläden haben es uns beiden angetan.
Das Unkomplizierte an meiner Begleitung? Eine Terminvereinbarung genügt und die Tasche(n) sowie der Rollstuhl stehen bereit. 🙂 Sie ist immer so rausgeputzt, dass sie mit ihrem flotten Blumenkleidchen, ihrem Perlenschmuck und abgestimmten Lippenstift locker mit mir als „junger Hüpfer" mithalten kann. Und so „tigern" wir beide dann zusammen los. So wie auch bei unserem gemeinsamen Abend auf dem Mainzer Weinmarkt.
Punkt Nummer 4 auf unserer Liste: Ein (Wein)Fest besuchen.
Wie immer holte ich sie zu Hause ab, der Rollstuhl und die Tasche(n) waren gepackt und statt mit dem Bus zu fahren „tigerten" wir zu Fuß los, um das Wetter noch mal auszukosten.
Ich bin mir an dieser Stelle sehr sicher, meine Begleitung würde sich unwahrscheinlich gut als Fitness- und Motivationstrainerin machen. Aufgeben oder nur halbe Sachen machen sind keine Optionen!
Angekommen auf dem Weinmarkt leuchteten schon die ganzen Lichter und ihre funkelnden Augen waren in diesem Moment unbezahlbar! Wir haben zunächst etwas zum Essen geholt und was würde sich Besseres für einen Mainzer Weinmarkt eignen als „Weck, Worscht un Woi"?
Anschließend trafen wir eine Freundin von mir und mit ihr war das Trio für den Abend perfekt. Wir hatten einen sehr schönen und lustigen Abend, sodass wir auch hier die Zeit vergessen haben. Mit ein paar Tüten gebrannten Mandeln und Magenbrot ging es dann mit einem Verdauungs- und Abendspaziergang zurück nach Hause.
Meine Begleitung zeigt mir immer wieder, wie wichtig es ist, das Beste aus jeder Situation zu machen und eines nicht zu verlieren: seinen Humor. Ich bin dankbar für diesen Abend und dafür, dass ich meine Begleitung kennenlernen durfte. Gleichzeitig genießt sie unsere Treffen, denn sie kann in dieser Zeit ihre Sorgen ein wenig vergessen und die verbleibende Lebenszeit noch mal genießen und auskosten.
Wir wollen mit unserer Geschichte und unserer Begegnung auch anderen Menschen Mut machen, denn es geht in einer Sterbebegleitung nicht nur trist und traurig zu. Es geht in unserer Begleitung viel mehr um die Begegnung von Mensch zu Mensch, um das Leben der anderen Person und um das Schenken von Zeit.
Diese Begegnung ist wie ein Stern, den uns der Himmel geschenkt hat. Wir haben nicht vergessen, wie schön das Leben ist.

Cheyenne Dziurczik
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin

Unterwegs mit dem SAPV-Team

SAPV – das steht für „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung". Doch was heißt das eigentlich genau und was bedeutet das für den Einzelnen?

Um dies herauszubekommen, begleite ich das SAPV-Team des Mainzer Hospizes einen Vormittag lang. Gemeinsam mit der Palliativärztin Dr. Leila Helou und der Palliativ-Care Fachkraft Ute Gillmann geht es mit dem Dienstwagen zu unserer ersten Station in einem Altenheim zu einer Patientin mit weit fortgeschrittener Tumorerkrankung und beginnendem Leberversagen.
Wie wird jemand aussehen und gestimmt sein, der so schwer erkrankt ist, dass nur noch ein begrenzter Zeitraum zum Leben bleibt? Ich stellte mir ehrlich gesagt eine ausgezehrte alte Dame mit eingefallenen Wangen und wenig Lebensenergie vor. Doch von wegen! Mit einem Strahlen im Gesicht werden wir sehr fröhlich begrüßt. Der Gesundheitszustand der zierlichen Frau ist über die vergangene Woche stabil geblieben. Sehr einfühlsam erkundigt sich die Ärztin, wie es der Patientin seit dem letzten Besuch vor einer Woche ergangen ist. Die Gesichtsfarbe deutet auf eine Besserung hin, was zeigt, dass die Einnahme des neuen Medikamentes gut die Symptome der Erkrankung im Griff gehalten hat. Die medikamentöse Therapie geht also auf. Das weitere Vorgehen, das sich ganz nach den Bedürfnissen der Patientin richtet, besprechen die beiden im Plauderton, Hände werden gehalten. Nach gefühlt relativ kurzer Zeit verabschieden wir uns von einer lächelnd winkenden Patientin. Das war leicht.
Doch wie wird es mit der nächsten Patientin sein? Diagnose: Metastasiertes Lungenkarzinom. Die Schwere der Diagnose lässt ebenfalls eine bettlägerige Patientin vermuten. Doch weit gefehlt! Wir treffen die Patientin sehr mobil mit Rollator an der frischen Luft. Stolz erzählt sie, dass sie durch die Gabe des neuen Medikamentes, ein Opioid-Nasenspray, nun viel besser Luft bekäme. Spaziergänge im Haus seien nun keine Hürde mehr und auch das Duschen klappe nun wieder alleine. Die Anschaffung eines geeigneteren Rollators wird besprochen und gemeinsam gehen die beiden den Medikamentenplan sehr genau durch. Schließlich soll nicht nur die Patientin die Medikamentengabe verstehen, auch der verantwortliche Hausarzt sollte den Plan übernehmen.
Dass die Patientin sich sehr gerne mit der Palliativärztin und der Palliative-Care Fachkraft unterhält und ein sehr gutes Vertrauensverhältnis besteht – nicht umsonst hatte das erste Gespräch gute eineinhalb Stunden gedauert – das ist gleich zu merken. Als die Ärztin der Patientin erklärt: „Sie werden mich jetzt erst einmal nicht mehr sehen und solange das so ist, ist alles gut.", da schaut diese ganz erstaunt. Die Ärztin erklärt, dass dies letztlich ein Erfolg sei, denn es zeige, dass die Medikamente gut anschlagen und die Patientin zunächst stabil bleiben werde. Unabhängig von der Ärztin wird die Palliative-Care Fachkraft die Patientin weiterhin betreuen und z. B. bei pflegerischen Fragen, aber auch bei allgemeinen Themen, welche die Patientin belasten, weiterhelfen und gegebenenfalls an den Sozialdienst weitervermitteln. Zudem ist im Gespräch, dass ihr ein ehrenamtlicher Hospizbegleiter zur Seite gestellt wird.
Nach diesen beiden Besuchen gehe ich fast davon aus, dass die nächste Visite ähnlich entspannt werden wird. Doch hier erwartet uns das Gegenteil: Im Bett liegend, schwer atmend und sichtlich sehr unruhig finden wir den nächsten Patienten vor, der erst einmal gar nichts mit uns zu tun haben möchte und uns aufgewühlt ein: „Lasst mich alle in Ruhe!" entgegenschmetterte. „Es ist mir alles zu viel, ich kann nicht mehr!" Behutsam geht Dr. Helou auf den Patienten ein. Zusätzlich werden im Gespräch mit seinem Sohn ein veränderter Behandlungsplan besprochen. Im weiteren Verlauf des Gespräches zeigt sich, dass dem Patienten die Gabe von Morphin gegen seine Schmerzen helfen würde. Er willigt ein. Schon zehn Minuten später ist er bei gutem Bewusstsein deutlich ruhiger und gefasster. Nach eineinhalb Stunden, in denen er zusehends ruhiger wird, können wir uns gut verabschieden. Zudem wacht nun eine Angehörige an seinem Bett.
An nur einem Vormittag habe ich drei bewegende Schicksale mitgenommen. Alles in allem war es eine gute Erfahrung, hautnah mitzuerleben, wie das SAPV-Team arbeitet. Die Kolleginnen im Einsatz zu sehen, das war zudem ein unglaublicher Trost, denn die Patienten waren in fachlich und menschlich hochqualifizierten Händen. Ich bin dankbar dafür, dass ich erfahren konnte, wie körperliche und auch seelische Schmerzen gut eingestellt werden können, wie Lebensqualität verlängert und ein so weit es geht selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden kann, damit ein würdevolles, schmerzfreies Abschiednehmen vom Leben möglich ist.

Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Neue Mitarbeiterinnen im ambulanten Hospiz- und Palliativdienst

Mein Name ist Katrin Thiery. Ich bin 48 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in Mainz Weisenau. Ich freue mich, künftig die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der ambulanten Hospiz- und Palliativdienste sowie des stationären Christophorus-Hauses des Mainzer Hospizes zu betreuen. Seit über 25 Jahren bin ich in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Zunächst arbeitete ich in der Wirtschaft, dann in den vergangenen 10 Jahre bei einem sozialen Träger. Mir ist eine sinnstiftende Aufgabe sehr wichtig. Über einen „Letzte Hilfe"-Kurs lernte ich das Mainzer Hospiz kennen und war sehr angetan. Die Würde eines Menschen bis zum Schluss zu wahren und auf den letzten Metern des Da-Seins den Sterbenden gut zu unterstützen, das ist ein schönes Ziel. Sehr gerne möchte ich dazu beitragen, die vielfältige Arbeit und die Angebote des Mainzer Hospizes bekannter und somit vielen Menschen zugänglich zu machen.

Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mein Name ist Annemarie Kamphorst, ich bin in Konstanz geboren und aufgewachsen. Nach meinem Medizinstudium in Münster habe ich meine Facharztausbildung in der Anästhesiologie in Lippstadt begonnen und in Mainz abgeschlossen. Im vergangenen Jahr habe ich auf der Palliativstation der Universitätsmedizin Mainz als Stationsärztin gearbeitet und habe dort die wertvolle Begleitung der Patienten und ihrer Angehörigen erlebt. Diese Zeit hat in mir den Wunsch geweckt auch weiterhin in der Palliativmedizin tätig zu sein und ich habe nun die Möglichkeit dies im ambulanten Setting zu tun. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe der Begleitung im häuslichen Umfeld und die gute Zusammenarbeit im gesamten Team.

Dr. Anne Kamphorst
Palliativärztin im SAPV-Team

Sommerfest für Familien und Kinderhospizbegleiter

Zum ersten Mal lud der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile die von uns begleiteten Familien und die ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter zu einem gemeinsamen Sommerfest ein. Als Veranstaltungsort hatten wir eine barrierefreie Einrichtung ausgewählt: das Bürgerhaus in Mainz-Hechtsheim. Dort begrüßte die Clownin Kasia Balou (https://kasiabalou.de) die Gäste bereits vor der Eingangstür mit ihrem „Walking Act" mit Riesenseifenblasen. Sechs Kinderhospizbegleiter und sechs Familien mit 13 Kindern und Jugendlichen konnten sich bei leckerem Fingerfood austauschen, miteinander spielen oder selbst Riesenseifenblasen in die Luft steigen lassen und sich von Kasia Balou nach Wunsch Ballontiere formen lassen. Ermöglicht wurde das Sommerfest durch zwei großzügige Spenden der „Aktion Kindertraum" (https://www.aktion-kindertraum.de) jeweils in der Vorweihnachtszeit in den Jahren 2020 und 2021, die aufgrund der coronabedingten Einschränkungen bisher noch nicht verwendet werden konnten. Zu den Aufgaben ambulanter Kinder- und Jugendhospizbegleitung gehört auch das Angebot der Vernetzung der Familien untereinander. Daher hoffen wir sehr, ein solches Fest der Begegnung auch in den kommenden Jahren anbieten zu können.

Eva Wagner
Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

Qualifizierungskurs bei Mobile: Einsteigen ins Ehrenamt

Von Ende April bis Anfang Oktober 2022 fand zum sechsten Mal ein Qualifizierungskurs für die ehrenamtliche Kinder- und Jugendhospizbegleitung statt mit 9 Teilnehmenden. Auch dieser Kurs war geprägt durch die besonderen Bedingungen unter der Corona-Pandemie. Die Gespräche mit den Interessenten für den Kurs sowie dem Geschäftsführer Uwe Vilz und den Koordinatorinnen Judith Windgätter-Seulberger und Eva Wagner fanden online statt. Der Kurs wurde parallel online und in Präsenz geplant, um für alle Möglichkeiten gewappnet zu sein. Glücklicherweise konnte der Kurs dann doch in Präsenz starten, allerdings zunächst an verschiedenen Veranstaltungsorten, da der alte Seminarraum in den bisherigen Räumen in der Weißliliengasse nicht den Bestimmungen entsprach. Nach einigen Kursabenden konnten wir in den neuen Seminarraum in der aktuellen Geschäftsstelle auf dem Gonsberg-Campus in Gonsenheim wechseln. Auch hier wurden wir im Verlauf des Kurses vor einige Herausforderungen gestellt. Regelmäßig mussten die Fenster zum Lüften geöffnet werden, bei 35 Grad Außentemperatur bei einem Ganztagesseminar am Samstag wurde es auch im Seminarraum sehr rasch so warm, dass die Klimaanlage auf Hochtouren lief. Der Baustellenlärm vor den Fenstern des Seminarraums war einmal so groß, dass wir für einen Samstagvormittag auf die Rückseite des Gebäudes auf die Terrasse ausweichen mussten samt Flipchart und Pinnwand. Zum Abschluss fand in unserem Seminarraum ein Kurs „Erste Hilfe bei Kindernotfällen" statt – nun sind die Teilnehmenden gut gerüstet für ihren Einstieg in das Ehrenamt bei Mobile.

Eva Wagner
Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

Mobile beim Weltkindertag

Am Samstag, 24.09.2022 wurde in Mainz der Weltkindertag mit einem Aktionstag in der Innenstadt gefeiert, um auf die Rechte von Kindern aufmerksam zu machen. Ausgerichtet wird diese Veranstaltung seit 15 Jahren vom „Mainzer Bündnis für Kinderrechte", dem seit einigen Jahren auch der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile angehört. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause durfte wieder eine Bühne auf dem Gutenbergplatz aufgestellt werden. Die Fanfaren eröffneten die Veranstaltung mit ihrer stimmungsvollen Musik. Dr. Eckart Lensch, Sozialdezernent der Stadt Mainz sprach als Schirmherr ein Grußwort. Zahlreiche Stände der Mitglieder des „Bündnisses für Kinderrechte" boten Informationen zu ihrer Tätigkeit sowie Mitmachaktivitäten für Kinder und Jugendliche an. Mobile hatte die Tafeln „Bevor ich sterbe, möchte ich...", eine Kunstaktion der US-amerikanischen Künstlerin Candy Chang, aufgestellt. Auf der Bühne wurde ein buntes Programm geboten: der Zauberer Tim SimSalaBim, Kinderturn- und -tanzgruppen des TV Mombach sowie aus dem Haus der Jugend und ein junger Musiker namens Julius am Keybord. Zwischen den Auftritten wurden Vertreter der einzelnen Initiativen von Dr. Sabine Gresch vom Agenda-Büro der Landeshauptstadt Mainz auf die Bühne gebeten, um ihre Arbeit vorzustellen.

Mobile dankt den ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter/-innen Maria Weyand, Niko Brunet und Monika Hilbert für ihre Unterstützung bei diesem Aktionstag.
Die aktuelle Broschüre (siehe Bild) mit allen am „Bündnis für Kinderrechte" beteiligten Institutionen findet sich zum Herunterladen unter folgendem Link:
https://www.mainz.de/weltkindertag

Eva Wagner
Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

NEUE MITGLIEDER

Stand: 21.11.2022 | 1.883 Mitglieder

Baltes, Katharina	Giani, Ilja	Schmidt, Inge
Bauer, Brigitte	Griffin, Ute	Schmitt, Uta
Canty, Gertraud	Hankes, Philipp	Schmitt, Ludwig
Dickmann, Heinz	Heftrich, Irene	Schuler, Ewald
Ebling, Thomas	Herbert, Angelika	Schuler, Inge
Ebling, Sabine	Jäger, Jörg	Smala, Brunhild
Engelhardt, Dr. Rudolf	Mähringer-Kunz, Pierre	Teresenkova, Margarita
Engelhardt, Maria	Ryba, Christian	Többen, Sophie
Engelhardt, Larissa	Schäfer, Uta	Touby, Michelle
Fey, Silke	Scharmann, Heide	Weber, Peter
Fiox, Marion	Scharmann, Norbert	Weber, Marion

Foto: pexels-james-wheeler, Pexels.com

Über den Regenbogen

„Fritzchens" schwerer Weg

Sommer 2019. Ich sitze im Besprechungsraum der Mainzer Hospizgesellschaft beim Infoabend des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes. Schon lange habe ich den Wunsch, mich für kranke oder behinderte Menschen zu engagieren. Ich bin so dankbar für mein recht unbeschwertes und glückliches Leben, dass ich gerne etwas zurückgeben möchte – der Wunsch schlummerte schon lange in mir. Ergeben hatte es sich bisher aber nicht. Bis ich auf der Homepage des Mainzer Hospizes eben auf diesen Infoabend gestoßen bin. Und es fühlt sich gleich irgendwie richtig an. Nach fünf Monaten entsprechender Ausbildung inklusive Erste-Hilfe-Kurs für Kinder fühle ich mich gut gerüstet. Und tatsächlich kommt rund zwei Monate später ein Anruf von der hauptamtlichen Koordinatorin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Judith Windgätter-Seulberger.

Kennenlernen aus der Ferne

Frühjahr 2020. Es ist der Anfang von Corona als ich „Fritzchen" (so nennen wir in meinem Kinderhospizbegleiterinnenjahrgang wegen des Datenschutzes all unsere „Schützlinge" liebevoll) per Videocall kennenlerne. Wenige Monate vorher haben der damals Siebenjährige und seine Familie die Diagnose bekommen: ein sehr seltener Gendefekt, der die kognitiven Fähigkeiten des lebensfrohen Jungen wahnsinnig schnell zurückentwickelt. Im vorangegangenen Sommer war er als vermeintlich gesunder Erstklässler eingeschult worden. Doch dann wurde er auffällig, wie ich in dem Kennenlerngespräch per Video erfahre: unsicher, unaufmerksam bis aggressiv. Etwa drei Monate später hatten die behandelnden Ärzte die seltene Krankheit erkannt. Die schreckliche Nachricht: unheilbar. Mit seinen sieben Jahren versteht „Fritzchen" offenbar sehr genau, was passieren wird: „Ich sterbe im Kopf", sagt er in dieser Zeit zu seinen Eltern. Bei meinem digitalen Kennenlerngespräch im Frühjahr – sieben Monate nach der Einschulung und vier Monate nach der Diagnose – kann „Fritzchen" nicht mehr sprechen, nur noch schlecht sehen. Als Corona im Sommer dann endlich ein persönliches Kennenlernen erlaubt, kann er nicht mehr ohne Hilfe stehen.

Schöne Gedanken

Ab jetzt packen wir regelmäßig den Rollstuhl und drehen Runden in der rheinhessischen Feldflur. Je holpriger und steiniger, desto besser, dann hat „Fritzchen" einen Heidenspaß. Zumindest etwa ein Jahr lang. Dann sind die Ausflüge zu beschwerlich für den blonden Jungen mit dem süßen Lächeln. Er kann nur noch liegen, ist die meiste Zeit im Bett. Bei all der körperlichen Rückentwicklung ist sein Geist (zumindest in der ersten Zeit) – vermutlich – hellwach und gesund. Genau das macht es für seine Angehörigen besonders schwer, zu ertragen. Seine Eltern kümmern sich so hingebungsvoll um ihren Zweitältesten von vier Kindern, bauen das Haus so um, dass sein Pflegebett im Zentrum der Wohnung – im Zentrum des Familienlebens – stehen kann, dekorieren sein Zimmer mit einem Sternenhimmel, schönen Lichtern und vielen Regenbögen, die „Fritzchen" so mag. Gemeinsam mit zwei wunderbaren Intensivkrankenschwestern pflegen seine Eltern den Jungen nach besten Kräften, kennen sich inzwischen bestens aus mit Sondennahrung, Lagerungstechniken und Medikamentengabe.

Mit dieser Krankheit ist alles anders geworden – für die ganze Familie. Der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile versucht, sie so gut wie möglich zu unterstützen – mit hauptamtlicher Begleitung, vielen Informationen und Kontakten oder Sachspenden. Und mit meiner ehrenamtlichen Begleitung. Anfangs kümmere ich mich ausschließlich um „Fritzchen", lese ihm die „Schule der Magischen Tiere", Abenteuerbücher oder Geschichten von Engeln vor, halte seine Hand, später auch um die Geschwister. Versuche, einfach da zu sein und ihnen Aufmerksamkeit und Kraft zu schenken. Je besser ich „Fritzchen" kenne, desto besser kann ich ihn lesen. Seine Mimik ist nahezu die einzige Möglichkeit, zu kommunizieren, seine Reaktion zu deuten. Wie geht's ihm? Stört ihn etwas? Hat „Fritzchen" Schmerzen? Durst? Oder denkt er gerade an etwas Schönes und schmunzelt dann auf seine einzigartige verschmitzte Art? Das sind die schönsten Augenblicke.

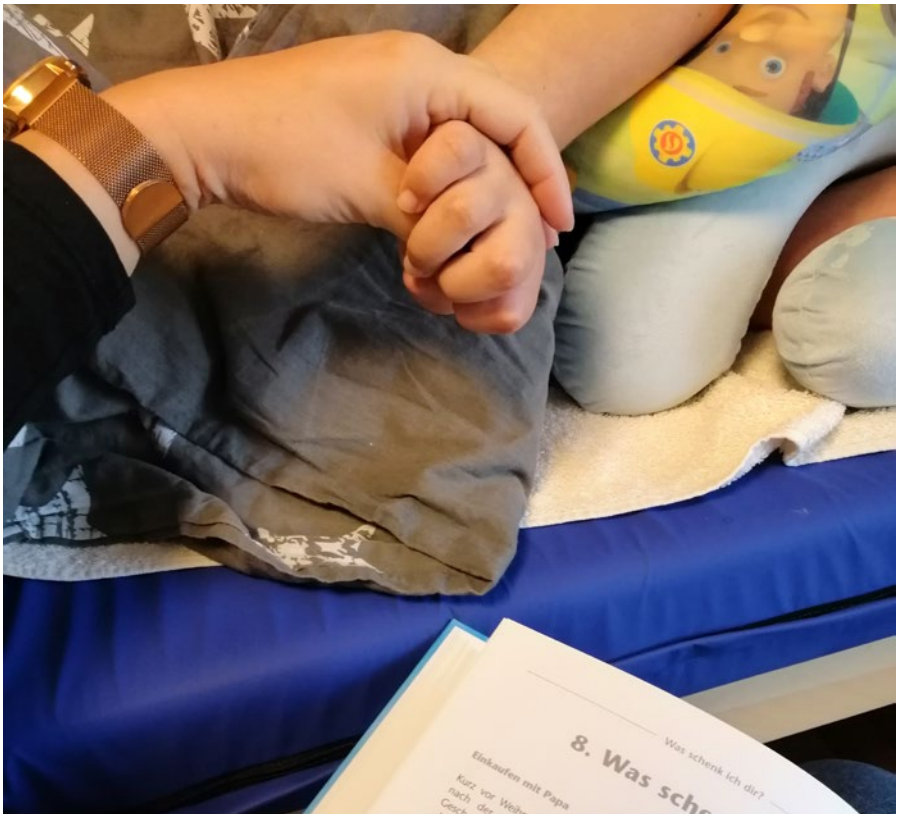
Spaß im Pool

An einem Mittwoch im Sommer traue ich meinen Augen nicht, als ich auf den Hof der Familie komme. In der Mitte steht ein großer Pool. Und wer liegt da völlig tiefenentspannt auf einer Matratze und chillt? „Fritzchen"! Seine Lieblingsintensivschwester hat sich spontan die Hosenbeine hochgekrempelt und ist mit dem inzwischen Achtjährigen in das doch ziemlich kühle Nass gestiegen. Wasser hat er immer gemocht, weiß ich aus Erzählungen. Der blonde, mittlerweile sehr schmächtige Junge hat sichtlich Spaß, bewegt seine sonst oft verkrampften Füße und Beine, zuckt zurück, wenn es doch kurz zu kühl wird – und lacht. Was für ein schöner Moment. Das wird einer der schönsten und intensivsten bleiben, die ich mit „Fritzchen" erleben darf.
Etwas hat sich verändert. Ich glaube, die Familie hat entschieden, die ihnen verbleibende gemeinsame Zeit aktiv zu nutzen, unternimmt die kommenden Monate viele schöne Ausflüge, fährt mit Unterstützung der Intensivpflegerin sogar in den Urlaub nach Süddeutschland – Familienzeit. „Fritzchen" scheint es etwas besser zu gehen. Obwohl er schon lange per Magensonde ernährt wird, weil das Schlucken nicht mehr möglich war. Nun nimmt er immer wieder kleine Mengen weiches Essen an. An seinem neunten Geburtstag Anfang diesen Jahres sogar Sahnetorte. An diesem Tag sitzt er lange in seinem Stuhl mit am Esstisch – inmitten seiner Geburtstagsgäste unter bunten Ballons. Das wird sein letzter Geburtstag sein.

Lebwohl, „Fritzchen"!

Im Spätsommer geht es „Fritzchen" plötzlich schlechter. Schnell ist klar: Er wird sterben. Bald. Doch der tapfere Junge gibt seiner Familie und all seinen Begleitern und Begleiterinnen noch die einzigartige Chance, sich zu verabschieden, viele Stunden an seinem Bett sitzen zu können, dabei nachts um halb drei Schokopudding für alle zu kochen und ihn zusammen über den Regenbogen zu begleiten: seine Eltern und seine drei Geschwister ebenso wie seinen beiden wunderbaren Intensivschwestern, der lieben Freundin der Familie und auch mir als ehrenamtlicher Begleiterin – die Engel, wie „Fritzchens" Mama uns später herzerwärmend nennt. Doch gehen kann „Fritzchen" erst, als der gute Freund der Familie kommt und ihm Lebwohl sagt. Auf ihn hat er gewartet – da sind sich alle sicher. Am frühen Sonntagnachmittag ist der süße, blonde Junge mit dem verschmitzten Lächeln über den Regenbogen gegangen.
Ich bin dankbar, dass ich bis zum Ende an „Fritzchens" Seite sein konnte und hoffe, dass ihm und seiner Familie das zumindest ein ganz kleines bisschen geholfen hat. Er hinterlässt nicht nur bei seiner Familie viele Erinnerungen – intensive, schöne, schwierige und traurige. Auch mich als ehrenamtliche Begleiterin haben die vergangenen zweieinhalb Jahre, die Begegnung mit „Fritzchen" und seiner ganzen Familie, verändert.

Carina Kopp
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin beim ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile



Sommerausklang des Christophorus-Hospiz im Jubiläumsjahr 2022

Markus Hansen begrüßt die Gäste bei Sonnenschein im Garten

Vor 20 Jahren, genauer gesagt am 14. Januar 2002, wurde unser Christophorus-Hospiz in Mainz-Drais eröffnet. Wie aber ein Jubiläum in diesen immer noch sehr angespannten und an vielen Stellen herausfordernden Zeiten begehen? Wir entschieden uns für ein Fest zum Sommerausklang. Zu diesem durften wir aktuelle und ehemalige professionelle und ehrenamtliche Mitarbeitende begrüßen, sowie viele Wegbegleiter- und bereiter*innen aus den letzten 20 Jahren. Vormittags noch regnerisch, schien die Sonne ab Mittag wieder wunderbar.

Zum Auftakt des Festes gab es wertschätzende und dankende Worte von Geschäftsführer Markus Hansen und unserer Pflegedienstleiterin Brigitte Gruner. Der erste Leiter des Hospizes und heutige Geschäftsführer der Mainzer Hospizgesellschaft e.V., Uwe Vilz, berichtete kurzweilig von der Gründungsphase des Hospizes und von Begebenheiten und Begleitungen, die vielen Anwesenden schnell wieder in Erinnerung kamen.
Prof. Dr. Martin Weber, Mitbegründer und treuer Wegbegleiter über alle Jahre, beschrieb sehr treffend die Einzigartigkeit unserer Arbeit: „Bei allen täglichen Herausforderungen ist es nicht nur ein Privileg, dass es dieses Haus gibt, sondern auch ein Privileg, in diesem Haus, an diesem Ort in welcher Funktion auch immer mitwirken zu dürfen. Bei allem Stress, bei allem Ärger in der täglichen Arbeit, den es überall gibt: Welch ein Privileg ist es doch, dass sich Menschen in einer der existentiell schwierigsten Grenzerfahrungen - ja vielleicht der Grenzerfahrung schlechthin - uns da anvertrauen, in all ihrer Gebrechlichkeit und Gebrochenheit, ihrer Verwundbarkeit, aber auch dem Schatz und dem Reichtum ihrer Lebenserfahrung."
Markus Hansen wies ergänzend auf die große Bedeutung hospizlicher Begleitung in einer Gesellschaft hin, der es immer schwerer fällt, mit Tod, Leiden und Schmerz umzugehen: „Hospize sind Ausdruck einer Haltung, dass Leben bis zuletzt wertvoll ist und keinem Rechtfertigungsdruck unterliegen darf."
Er dankte allen Mitarbeitenden und Kooperationspartnern für die engagierte und professionelle Arbeit im und rund um das Christophorus Hospiz: „Sie zeigen uns, wie Sterben eines Menschen in sich verändernden Gesellschaftsstrukturen ins Leben integriert und begleitet werden kann – in gutem Zusammenspiel von Pflege, Medizin, psychosozialer Begleitung, Seelsorge und Ehrenamt."
So wurde es ein kleines, aber feines Fest mit berührenden Momenten, interessanten (Wieder-)Begegnungen, guten Gesprächen und viel Lachen. Herzlichen Dank an alle, die da waren.

Elke Schierholz, Markus Hansen
Christophorus-Hospiz Mainz

NEUE PATEN

Stand: 21.11.2022
636 Paten

Belz-Fugmann, Claudia
Dickmann, Heinz
Nollert, Eva
Schuler, Ewald

Hospiz meets Lama

Unter diesem Motto fand der diesjährige Betriebsausflug des Mainzer Christophorus-Hospizes im Oktober 2022 statt. Unser Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen verbrachte einen wunderschönen Tag im rheinhessischen Dorn-Dürkheim beim Lama-Trekking.
Zuerst sind uns durch die Veranstalterin Frau Ingrid Kohlert die Lamas Pico, Moreno, Jose, Diego und Sancho vorgestellt worden. Um etwas vertrauter mit ihnen zu werden, durften wir sie zunächst kämmen und striegeln. Mit zusätzlichen Informationen über das Verhalten der Tiere ausgestattet ging es los, die schöne rheinhessische Bachlandschaft zu erkunden. Wir haben unsere sehr unterschiedlichen, teils gutmütig-genügsamen, teils temperamentvoll-ungeduldigen Lamas schnell ins Herz geschlossen. Durch die immer wieder eingelegten Futterpausen hatten auch die Lamas Spaß und Freude am Ausflug.
Im Anschluss verbrachten wir den Rest des Nachmittags inmitten der Lamaherde bei schönstem Spätsommer-Wetter und einem leckeren Picknick.
Für uns war es ein rundum gelungener, wunderschöner Ausflug, der ohne die Unterstützung des ambulanten Hospizes so nicht zustande gekommen wäre. Dafür von uns ein herzliches Dankeschön an Ute Gillman und Phi Le Thi Ai für die Übernahme des Dienstes im stationären Hospiz.

Iris Krömker für das Team vom stationären Christophorus-Hospiz Mainz

Hospiz-Team als VIPs

Zu jedem Heimspiel lädt Lotto Rheinland-Pfalz eine soziale Einrichtung aus Rheinland-Pfalz als VIP-Gäste in den großen VIP-Raum der MEWA-Arena ein. In den vergangenen Jahren konnten schon sehr viele Einrichtungen davon profitieren, und immer war es ein ganz besonderes Erlebnis für alle Beteiligten. Am Samstag, den 5. November war eine Gruppe des ehren- und hauptamtlichen Hospizteams eingeladen, das Heimspiel der Mainz05er gegen Wolfsburg live zu erleben. Für die Verpflegung war bestens gesorgt und der guten Stimmung konnte auch der Spielverlauf nichts anhaben … Danke an Lotto RLP für diesen tollen Tag!

Brigitte Gruner
Pflegerische Leitung
Christophorus-Hospiz

Wie die Deutschen über das Sterben denken – eine Studie des DHPV

Die Mehrheit der Menschen in Deutschland wünscht sich eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Sterben. Das ist eines der zentralen Ergebnisse der Umfrage „Sterben in Deutschland – Wissen und Einstellungen zum Sterben". Die vom Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verband (DHPV) nach 2012 und 2017 zum dritten Mal in Auftrag gegebene repräsentative Bevölkerungs-befragung wollte von mehr als 1000 Menschen zum Beispiel wissen, an welchem Ort sie sterben möchten, welche Ängste sie beim Gedanken an das eigene Sterben beschäftigen, für wie sinnvoll sie eine Patientenverfügung erachten und ob sie wissen, was „Hospiz" oder „Palliativ" bedeutet.
Demnach sind 60 Prozent der Befragten der Meinung, dass sich unsere Gesellschaft zu wenig mit Sterben und Tod befasst. Befragt nach dem Ort, an dem sie sterben möchten, gibt jeder/jede zweite an, zu Hause sterben zu wollen, kaum jemand nennt Krankenhaus (3 Prozent) oder Pflegeheim (1 Prozent) als bevorzugten Sterbeort. „In der Realität sieht das ganz anders aus, da stirbt weit mehr als die Hälfte der Menschen in einer dieser beiden Institutionen", so Benno Bolze, Geschäftsführer des DHPV.
Beim Gedanken an das eigene Sterben ist die Angst vor Schmerzen und Apparatemedizin rückläufig. Laut Befragung wird das Sterben in einer Einrichtung der Sterbebegleitung als besonders würdevoll empfunden, vier von zehn Menschen möchten in einer solchen Einrichtung sterben. Fast jeden Dritten hingegen treibt laut Befragung die Angst um, am Lebensende eine Last zu sein. „Das muss uns als Gesellschaft zu denken geben, vor allem vor dem Hintergrund der anhaltenden gesellschaftlichen und politischen Diskussionen um die gesetzliche Neuregelung der Suizidbeihilfe", so Prof. Dr. Winfried Hardinghaus, Vorsitzender des DHPV. Mit Blick auf die hierzu am 28. November 2022 stattfindende Anhörung im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages, bei der auch Prof. Hardinghaus als Sachverständiger geladen ist, weist der DHPV nochmals eindringlich auf die Bedeutung der Suizidprävention und dabei des weiteren Ausbaus von Hospizarbeit und Palliativversorgung hin. „Auch hier liefert die Befragung deutliche Hinweise: Unveränderte 96 Prozent aller Befragten finden es wichtig oder sehr wichtig, dass es eine Hospiz- und Palliativversorgung gibt", so Bolze.

Weitere Informationen

Die Ergebnisse in Kurzform sowie die ausführlichen Ergebnisse finden Sie unter https://www.dhpv.de/presse-information/wie-deutsche-ueber-das-sterben-denken.html

Wechsel im Stiftungsrat der Hans-Voshage-Hospiz-Stiftung

In einer gemeinsamen Sitzung des Stiftungsrats und des Stiftungsvorstands am 20.06.2022 ist der bisherige Vorsitzende, Propst Dr. Klaus-Volker Schütz, aus Altersgründen (Ruhestand) zurück getreten.
Ihm folgt Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz nach.
Eine kleine Feier anlässlich des Wechsels findet zu einem späteren Zeitpunkt statt, zumal weitere personelle Veränderungen im Stiftungsrat anstehen.

Heribert Gabel
Vorstand der Hans-Voshage-Hospiz-Stiftung

Informationen zu Spenden

Ihre Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Vermerken Sie auf dem Überweisungsträger Ihre komplette Anschrift, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung zuschicken können. Bei Spenden bis zu einem Betrag von 300 Euro per Banküberweisung benötigen Sie für Ihre Steuererklärung keine Zuwendungsbestätigung – es reicht eine Kopie des betreffenden Kontoauszuges. Ab einem Spendenbetrag von 100 Euro erhalten Sie von uns eine separate Zuwendungsbestätigung, wenn uns Ihre
Adresse bekannt ist. Sofern der Betrag darunter liegt, kann die Spende natürlich auch von Ihnen steuerlich berücksichtigt werden.

Uwe Vilz

Firma Yardi spendet 5.000 Euro

Getreu dem Unternehmensmotto – „take care of our clients, take care of our employees and take care of our communities" – engagiert sich die Firma Yardi für lokale soziale Organisationen.

In diesem Jahr entschied sich das Unternehmen für die Mainzer Hospizgesellschaft, da „sie für Menschen da ist, die mit schweren Erkrankungen und dem Abschied vom Leben umgehen müssen. Durch medizinische, pflegerische und psychosoziale Unterstützung wird es den Patienten ermöglicht, in einem würdevollen und menschlichen Rahmen mit ihrer Krankheit und dem Abschiednehmen umzugehen," so Bärbel Welches der Firma Yardi. „Unser Dankeschön gilt vor allem den vielen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz! Diese Form des Engagements hat uns sehr beeindruckt."

vlnr. Denis Litke, Uwe Vilz, Bärbel Welches und Cassandra Bordeanu

Weihnachtsmarkt bei Firma Köbig

Traditionell richtet die Firma Köbig für ihre Kunden einen Weihnachtsmarkt aus. In diesem Jahr war auf Initiative von unserer stellvertretenden Vorsitzenden, Kerstin Thurn, das Mainzer Hospiz erstmalig mit einem Stand dort vertreten. Angeboten wurden von Ehrenamtlichen gebackene Plätzchen, selbst gekochte Marmeladen, Weihnachtskarten und der Jubiläums-Wein. Insgesamt kam eine Spendensumme von 880 Euro zusammen, darunter eine Einzelspende von 200 Euro. Die Veranstaltung war somit ein voller Erfolg und die Stimmung am gut besuchten Stand sehr gut, wie man sieht. Für diese schöne Initiative sind wir sehr dankbar.

Kerstin Thurn, stellvertretende Vorsitzende, Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. mit Birgit Bösel, ehrenamtliche Hospizbegleiterin bei Mobile

Soonwaldstiftung spendet Erlös aus Benefizkonzert an Mainzer Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

Das Benefizkonzert von Donna-Wetter zugunsten der Soonwaldstiftung – Hilfe für Kinder in Not – am 18.09.2022 im Kurhaus Bad Kreuznach, das coronabedingt viermal verschoben wurde, und auch das kurzfristig organisierte Zusatzkonzert am 19.09.2022 waren ein voller Erfolg. Der Erlös aus den beiden Konzerten – so hatte es Herbert Wirzius, der ehrenamtliche Vorsitzende der Soonwaldstiftung vorgesehen – sollte u. a. dafür eingesetzt werden, die Mainzer Hospizgesellschaft, hier speziell den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile, finanziell zu unterstützen, da dieser hauptsächlich durch Spenden finanziert wird.
Mobile leistet wertvolle Arbeit: Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden begleiten Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Säugling, Kind oder Jugendlichen ab der Diagnose und während der oft jahrelangen Erkrankungsphase. Die erkrankten Kinder, ihre Eltern und Geschwister werden zu Hause unterstützt. Wenn die Zeit des Abschieds kommt, lassen sie die Familien in ihrer Trauer nicht alleine. Die Begleitung ist für die Familien kostenfrei und unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit. Mobile ist in der Region Mainz, Rheinhessen und Vorderhunsrück tätig. Ansprechpartnerin ist Eva-Maria Wagner, die zusammen mit der Vorsitzenden der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V., Frau Lieselotte Vaupel, die Spende im Büro der Soonwaldstiftung entgegennahm. Die von der Soonwaldstiftung vorgesehene Spende wurde von der Dr. Wolfgang und Anita Bürkle Stiftung sogar noch aufgestockt, sodass ein Gesamtbetrag von 5.000 Euro zusammenkam, der am 22.11.2022 in Form eines symbolischen Schecks überreicht wurde.

Auf dem Foto von links: Lieselotte Vaupel, Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft, Ansprechpartnerin bei Mobile Eva-Maria Wagner, Gudrun Wiest von der Dr. Wolfgang und Anita Bürkle Stiftung sowie Herbert Wirzius, ehrenamtlicher Vorsitzender der Soonwaldstiftung.

Mitglied werden und gewinnen

1905 – eine besondere Zahl in Mainz

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, ein nachhaltiges Geschenk zu machen? Und sind Sie darüber hinaus Mainz 05-Fan?
Wir streben eine Mitgliederzahl von mindestens 1.905 an und werden dabei von unserem Fußballverein unterstützt, der 1905 gegründet wurde. Eine Mitgliedschaft in der Mainzer Hospizgesellschaft lässt sich gut verschenken. Oder Sie sprechen Freunde und Bekannte auf unsere Arbeit an und werben dafür, uns langfristig zu unterstützen. Und jetzt können Sie dabei auch noch gewinnen.
Wenn Sie die Zahl unserer Mitglieder auf 1.905 erhöhen, erhält das 1905. Mitglied als Dankeschön ein signiertes 05er-Trikot.
Sprechen Sie uns an oder laden den Mitgliedsantrag von unserer Homepage www.mainzer-hospiz.de herunter.

Christine Oschmann

Landfrauen Verein Guntersblum

Die Landfrauen sind sehr engagiert, unterstützen gerne Hilfsprojekte und sind vielfältig interessiert.

Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens haben die Landfrauen „aus großer Überzeugung für die gute Sache der Hospizarbeit" reichlich Spenden gesammelt. Im Oktober wurde dann schließlich durch die erste Vorsitzende Hilde von Seelen sowie der stellvertretenden Vorsitzenden Anita Haas der Scheck in Höhe von 1.500 Euro zur Unterstützung der Arbeit von **Mobile** an den Geschäftsführer Uwe Vilz überreicht. „Ganz besonders möchten wir unsere Wertschätzung für den so wichtigen Einsatz der Hospizbegleitung schwerkranker Kinder und Jugendlicher sowie die Unterstützung der Familien zum Ausdruck bringen.", so Hildegard von Seelen. „Allen Teams des Hospizes wünschen wir viel Kraft und Zuversicht bei ihren sicher nicht leichten Einsätzen."

Von links: Hildegard von Seelen, Uwe Vilz, Anita Haas

Adventsmarkt in Seniorenresidenz Mundus

Anlässlich des Adventsmarktes in der Seniorenresidenz Mundus verkauften das Ehepaar Kuhfus und Gisela Wendel für das Mainzer Hospiz Plätzchen. Das Angebot wurde mit viel Freude wahrgenommen und am Ende kam eine Spende von rund 700 Euro zustande. Wir danken den Beteiligten und der Direktion des Mundus für ihr Engagement!

Von links: Wolfram Kuhfus, Gisela Wendel und Margot Kuhfus

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Bitte beachten Sie: ALLE Termine sind unter Vorbehalt aufgrund der jeweils aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie – es gelten die Maßgaben der behördlichen Regelungen. Den aktuellen Stand der Termine können Sie unserer Homepage (www.mainzer-hospiz.de) entnehmen oder rufen Sie uns an: Telefon 06131-235531.

Letzte Hilfe-Kurs (PRÄSENZ)

Letzte Hilfe-Kurs - Am Ende wissen, wie es geht. Das „kleine 1x1 der Sterbebegleitung"
Das Lebensende und Sterben von Angehörigen, Freunden und Nachbarn macht oft hilflos. Wie auch bei der Ersten Hilfe soll die „Letzte Hilfe" Wissen für Laien zur Unterstützung und Hilfe in ungewohnten und manchmal schwierigen Situationen vermitteln. Wir geben verständliches Basiswissen, Orientierung sowie einfache Handgriffe weiter. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit. Im Kurs sprechen wir über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens, thematisieren mögliche Beschwerden und wie wir bei der Linderung helfen können. Natürlich werden auch Informationen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht gegeben. Wir überlegen gemeinsam, wie man Abschied nehmen kann, besprechen Möglichkeiten und Grenzen. Der Kurs richtet sich an alle Menschen, die sich über die Themen rund um das Sterben, Tod und Palliativversorgung informieren wollen.

Datum: Donnerstag, 26. Januar 2023, 17:30 – 21:00 Uhr
Veranstaltungsort: Mainzer Hospizgesellschaft, Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio), 55124 Mainz-Gonsenheim.

Wir bitten um Anmeldung in der Geschäftsstelle per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de oder unter Telefon 06131 - 235531.

Weitere Termine der Kurse auf Anfrage in der Geschäftsstelle unter Telefon 06131 – 235531 oder unter www.mainzer-hospiz.de.

Trauerangebote

Wie bisher können in der Geschäftsstelle zu den Öffnungszeiten auch persönliche Einzelgespräche mit den Trauerbegleiterinnen vereinbart werden. Rufen Sie gerne an unter Telefon 06131 – 235531.

Offener Gesprächskreis für Trauernde

20. Januar, 17. Februar, 17. März 2023, jeweils freitags von 15.30 – 17.00 Uhr;
Veranstaltungsort: Im Niedergarten 18, Gonsbergstudio, 55124 Mainz-Gonsenheim. Anmeldung erforderlich über unsere Homepage www.mainzer-hospiz.de oder in der Geschäftsstelle per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de oder unter Telefon 06131 - 235531.

Adventlicher Gottesdienst für Trauernde

in St. Antonius, Adolf-Kolping-Straße 6 am **22. Dezember 2022 um 17.00 Uhr.** Einladung der Katholischen Cityseelsorge, Evangelischen Hospiz- und Trauerseelsorge sowie dem Mainzer Hospiz. Anschließend Begegnung bei Tee und Plätzchen.

Weitere Angebote

Zum Thema **Patientenverfügung** bieten wir Beratungstermine in der Geschäftsstelle an. Bei Interesse schicken Sie uns gerne eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummer) an kontakt@mainzer-hospiz.de oder rufen an unter 06131 – 235531.

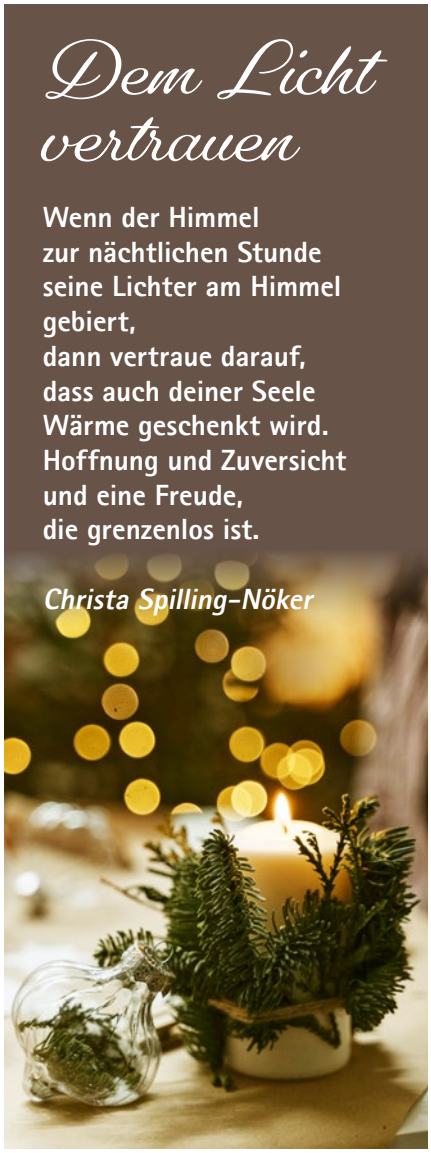


Foto: cottonbro-studio, Pexels.com

Impressum

Herausgeber:	Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V.
ViSdP:	Lieselotte Vaupel
Redaktion:	Katrin Thiery, Uwe Vilz
Lektorat:	N.N.
Herstellung:	gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH
Auflage:	2200 Exemplare